

Leo Trotzki: Brief an Frankfurter Genossen der SAP

14. Dezember 1931

[eigene Rückübersetzung der [englischen Übersetzung](#), dort unter dem Titel „The Founding of the German SAP“, Die Gründung der deutschen SAP]

Werte Genossen,

Ich danke Ihnen für das Vertrauen in mich, das Sie mit Ihrem Brief vom 12. November zeigen. Ich sehe keinen Grund, Sie wegen Ihrer Mitgliedschaft in der SAP der „Unehrllichkeit“ und des „Verrat“ an der proletarischen Einheitsfront, wie Sie es formulieren, zu beschuldigen. Ich bezweifle nicht im Geringsten, dass Sie es mit der proletarischen Revolution ernst meinen. Ihre Kritik an der Kommunistischen Partei ist richtig. Aber was Sie jetzt der Kommunistischen Partei entgegensetzen, ist keine andere, konsequent revolutionäre Partei, sondern Ihre eigene Idee von einer solchen Partei. Die Idee mag ausgezeichnet sein, und sie ist wirklich nicht schlecht. Dennoch muss die Partei, von der Sie sprechen, erst noch geschaffen werden. Die SAP steht jedoch vor der Öffentlichkeit als eine eher verwirrte Organisation mit einer Führung, die dem revolutionären Marxismus völlig fremd und die politisch unzureichend ist.

Sie nennen sich selbst Kommunisten und bekunden Ihre Solidarität mit den Ideen, die ich vertrete. Sie haben sich selbst das Ziel gesetzt, die SAP für den wahren marxistischen Kommunismus zu gewinnen. Natürlich kann ich dieses Ziel nur begrüßen und möchte Sie in diesem Kurs nach besten Kräften unterstützen. Ich würde die SAP in ihrer jetzigen Form jedoch niemandem gegenüber als Partei darstellen, sondern vielmehr als eine Übergangsformation, auf deren Territorium verschiedene Tendenzen versuchen, für sich selbst zu rekrutieren. Im Rahmen dieser Übergangs„partei“ bilden Sie, die marxistischen kommunistischen Elemente, also eine Fraktion, die eine scharf umrissene Plattform darstellt und offen und energisch den Kampf für diese Plattform führt.

Ich kann die von Ihnen vorgeschlagene Folgeidee nicht billigen: dass alle oppositionellen kommunistischen Gruppen der SAP beitreten. Erstens haben diese verschiedenen Organisationen ganz unterschiedliche Tendenzen und sind – wie Sie selbst richtig sagen – keine Massenorganisationen, sondern Kader, und Kader haben nur dann einen Wert, wenn sie ganz klar und bewusst über ihre Ziele sind. Sich mit [Brandlerianern](#), Ultralinken, Antiparlamentariern usw. zu vereinen, wäre absurd.

Zweitens hat die Kommunistische Partei Deutschlands Millionen von Arbeitern hinter sich. Ganz offensichtlich unterschätzen Sie diese Tatsache. Man *kann* diese Arbeiter beeinflussen, besonders jetzt, wo die Fragen durch die Ereignisse selbst in ihrer schärfsten Form gestellt werden. Die Kommunistische Linke Opposition (Bolschewiki-Leninisten) betrachtet sich, obwohl sie von der Partei ausgeschlossen ist, als Bestandteil der Kommunistischen Partei und versucht in jeder möglichen Weise, ihre proletarische Mitgliedschaft zu beeinflussen. Offensichtlich würde sie diese

Aufgabe für sich selbst unermesslich erschweren, wenn sie plötzlich zur SAP überginge. Nein, davon kann keine Rede sein. Es ist auch ausgeschlossen, dass die kommunistische Linke Opposition irgendwelche Verbindungen mit der SAP eingeht, ohne dass auch die Kommunistische Partei daran teilnimmt. Die Linke Opposition kann jedoch recht enge und freundschaftliche Beziehungen zur kommunistischen Fraktion der SAP auf der Grundlage gemeinsamer Vorstellungen aufbauen, sofern sich herausstellt, dass es diese wirklich gibt, ohne zu hastig irgendwelche Organisationsstrukturen aufzubauen.

Haben Sie irgendeine Art von Beziehung zur Linken Opposition? Erhalten Sie deren Literatur?

Ich werde die weiteren Entwicklungen mit großem Interesse verfolgen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich auf dem Laufenden halten würden.

Mit revolutionären Grüßen.

Ihr,

L. Trotzki